



# Faktenblatt: One Health-Aktionsplan StAR 2024–2027

---

Datum:

26. Juni 2024

---

## Prioritätensetzung zur Stärkung der Massnahmen gegen Antibiotikaresistenzen

Das Ziel der 2016 lancierten Strategie Antibiotikaresistenzen Schweiz (StAR) ist es, die Verfügbarkeit und Wirksamkeit von Antibiotika für Mensch und Tier langfristig zu erhalten. Acht Jahre später zeigt die Zwischenbilanz der StAR, dass deren strategische Ziele nach wie vor relevant sind. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse und politische Vorstösse auf nationaler und internationaler Ebene haben einen Anstoss zur vertieften Prüfung oder Priorisierung der einzelnen Massnahmen gegeben. Angesichts dieser Erkenntnisse und Herausforderungen wurde gemeinsam mit wichtigen Akteuren der One Health-Aktionsplan StAR 2024–2027 ausgearbeitet. Der Bundesrat hat ihn nun verabschiedet.

Die im Aktionsplan für Mensch, Tier, Landwirtschaft und Umwelt vorgesehenen Massnahmen verfolgen drei Stossrichtungen:

- **Erhöhung der Verbindlichkeit:** Der Einsatz und die Nutzung der bereits im Rahmen von StAR entwickelten Instrumente, wie Therapieleitfäden und Richtlinien zum korrekten Antibiotikaeinsatz und zur Infektionsprävention, werden bei den Zielgruppen gefördert. Zudem wird ihre Verbindlichkeit erhöht und ihre routinemässige Anwendung gewährleistet. Dazu tragen folgende Massnahmen bei: Entwicklung von Programmen zum sachgemässen Antibiotikaeinsatz im stationären und ambulanten Bereich sowie in Tierkliniken; Einführung von Benchmarks zum Antibiotikaverbrauch für Tierarztpraxen, Tierhaltungsbetriebe und Spitäler; Infektionsprävention und -kontrolle in Gesundheitseinrichtungen, Kliniken und Tierarztpraxen; Verstärkung der Fort- und Weiterbildung.
- **Innovation:** Neue wissenschaftliche Erkenntnisse werden berücksichtigt und neue Technologien, wo sinnvoll, eingesetzt. Zu dieser Stossrichtung gehören unter anderem die Stärkung der bereichsübergreifenden One Health-Überwachung durch systematische Erhebung von Sequenzdaten im Human-, Veterinär- und Umweltbereich, ergänzt durch die Nutzung einer gemeinsamen Analyse- und Datenplattform, was zu einem besseren Verständnis der Flüsse von Resistenzgenen und somit der Übertragungsketten zwischen verschiedenen Bereichen beitragen sollte. Ausserdem werden innovative Ansätze für Anreizmodelle zur vermehrten Entwicklung neuer Antibiotika und zur Bereitstellung bestimmter Substanzen auf dem Schweizer Markt geprüft.
- **Nachhaltigkeit:** Massnahmen zur Eindämmung von Antibiotikaresistenzen erfordern ein langfristiges Engagement. Deshalb sind die entsprechenden Strukturen und Prozesse zu

**Weitere Informationen:**

Bundesamt für Gesundheit, Kommunikation, [www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch)

Diese Publikation erscheint ebenfalls in französischer, italienischer und englischer Sprache.

stärken, um die verfügbaren Ressourcen nachhaltig zu sichern. Die Schweiz muss ihre Aktivitäten zur Verhütung und Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene zielführend gestalten, um der davon ausgehenden schwerwiegenden Bedrohung angemessen entgegenzutreten. Dazu werden auch gesetzliche Grundlagen geschaffen.

Innerhalb dieser Stossrichtungen definiert der Aktionsplan sechs Handlungsschwerpunkte und setzt nationale Ziele. Die Handlungsschwerpunkte sind:

### **Sachgemässer Einsatz von Antibiotika**

Mit dem Aktionsplan wird ein sachgemässer Einsatz von Antibiotika in Gesundheitseinrichtungen, im ambulanten Bereich sowie im Veterinärbereich angestrebt. Die Schweiz hat sich zum Ziel gesetzt, den Antibiotikaverbrauch im stationären Bereich auf das Niveau der besten europäischen Länder zu senken. Im ambulanten Bereich sollen die internationale Spitzenposition beim sachgemässen Einsatz von Antibiotika gefestigt sowie regionale Unterschiede verringert werden. Im Veterinärbereich soll die Schweiz beim Vertrieb von kritischen Antibiotika das Niveau der fünf besten Länder Europas erreichen, ohne dabei Tiergesundheit und Tierwohl zu gefährden.

Zur Erreichung dieses Ziels müssen namentlich die Überwachung des Antibiotikaeinsatzes verbessert und Programme für den sachgemässen Einsatz von Antibiotika gefördert werden. Die Massnahmen des Aktionsplans gewährleisten, dass die dafür notwendigen Instrumente bereitgestellt und die Anforderungen definiert werden. Zudem wird die Einzelabgabe von Antibiotika vertieft geprüft. Durch die Entwicklung eines Benchmark-Systems soll der erfasste Antibiotikaverbrauch im Veterinärbereich ermöglichen, den eigenen Antibiotikaverbrauch mit anderen zu vergleichen.

### **Präventive Massnahmen und Gesundheitsförderung**

Die Zahl der Healthcare-assoziierten Infektionen mit antibiotikaresistenten Krankheitserregern in Gesundheitseinrichtungen, Kliniken, Tierarztpraxen und Tierhaltungsbetrieben sollte gesenkt werden. Die Umsetzung des Aktionsplans ermöglicht in der Humanmedizin beispielsweise die frühzeitige Erkennung von Resistenzen und die Unterbrechung von Übertragungsketten durch ein systematisches Screening bei der Hospitalisierung von Risikopatientinnen und -patienten, wie etwa Reisenden, die im Ausland medizinisch behandelt wurden. Weitere geplante Massnahmen sind die Erarbeitung und Umsetzung von Mindeststandards für die Infektionsprävention in Kleintierpraxen oder von angepassten Programmen für Nutztierpraxen und -kliniken. Die Tiergesundheit soll sich weiter verbessern, da Tierärztinnen und Tierärzte in Zusammenarbeit mit Tierhaltenden vorbeugende Massnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Tiergesundheit fördern und vorhandenen Instrumente wie Biosicherheitsleitfäden oder Impfpfehlungen kennen und anwenden. Im Umweltbereich soll die Menge der Antibiotika minimiert werden, die insbesondere bei Starkregen via Abwasser in die Umwelt gelangen. Die betroffenen Akteure wie Gesundheitsämter, kantonale Gewässerschutzämter, Gemeinden oder Kläranlagenverbände werden zur Problematik informiert und setzen die Empfehlungen bei der Abwasserbewirtschaftung um.

### **Einsatz von Whole-Genome-Sequencing**

Der Einsatz von Whole-Genome-Sequencing-Methoden ermöglicht es, die Überwachung von Antibiotikaresistenzen in systematischer und bereichsübergreifend koordinierter Weise zu verstärken. Die erhobenen Daten sollen unter Nutzung gemeinsamer Infrastrukturen ausgewertet werden und weitere Erkenntnisse zu Übertragungswegen von Resistenzen liefern. Dadurch können resistente Krankheitserreger gezielter bekämpft werden. Durch eine bessere Identifizierung der relevanten Übertragungswege wird es möglich, in Zukunft wirksame Massnahmen gegen die Ausbreitung von Resistenzen zu formulieren.

#### **Weitere Informationen:**

Bundesamt für Gesundheit, Kommunikation, [www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch)

Diese Publikation erscheint ebenfalls in französischer, italienischer und englischer Sprache.

## **Verfügbarkeit neuer und bestehender Antibiotika**

Weltweit werden immer noch zu wenig neue Antibiotika gegen die von der WHO als vorrangig eingestuft Erreger entwickelt. Die Schweiz muss eine aktive Rolle bei der Förderung der Forschung und der Entwicklung neuer Antibiotika spielen. Neue Anreize zur Entwicklung und Bereitstellung neuer Antibiotika auf dem Schweizer Arzneimittelmarkt werden derzeit geprüft. Mittelfristiges Ziel ist es, neue Antibiotika weltweit auf den Markt zu bringen und sie in der Schweiz verfügbar zu machen. Zudem soll die Verfügbarkeit bestehender Antibiotika für Mensch und Tier verbessert werden.

## **Internationales Engagement**

Ein wirksamer Ansatz erfordert auch die Abstimmung und Koordination der Massnahmen auf internationaler Ebene. Die Schweiz möchte sich aktiv in die Ausarbeitung der internationalen Abkommen und Programme einbringen, wichtige multilaterale Initiativen mitgestalten und den direkten Austausch mit den Nachbarländern pflegen, um Antibiotikaresistenzen zu bekämpfen.

## **Information und Sensibilisierung**

Gezielte Kommunikationsmassnahmen zum Thema Antibiotika und Antibiotikaresistenzen bei Fachpersonen und in der Bevölkerung sollen gewährleisten, dass die vorhandenen Hilfsmittel bekannt sind und die Handlungsempfehlungen umgesetzt werden. Dabei sollen regionale und soziokulturelle Unterschiede berücksichtigt werden.

### **Weitere Informationen:**

Bundesamt für Gesundheit, Kommunikation, [www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch)

Diese Publikation erscheint ebenfalls in französischer, italienischer und englischer Sprache.